Geschäftsstelle für Anregungen und Beschwerden
an Rat und Bezirksvertretungen
Ludwigstraße 8
50667 Köln
Postfach 10 35 64
50475 Köln

02-1/4

Stadt Köln

Eingang 12. Dez. 2017

Die Oberbürgermeisterin
Bürgeramt Innenstadt
Poststelle Ludwigstr. 8

Köln, 08.12.2017

Antrag nach § 24 GO NRW

Sehr geehrter Herr Schmitz,

ich bin von Senioren in Riehl um Unterstützung gebeten worden, um in einer misslichen Lage für Abhilfe zu sorgen.
Unterschrieben ist die Eingabe ja von . Aber es sehen viel mehr Senioren dahinter, nämlich insbesondere der „Stammtisch der Riehler Senioren" und der Arbeitskreis „Seniorenfreundliches Riehl".

Sie können der Begründung entnehmen, dass sich das zuständige Amt bereits mit der Problematik befasst hat – allerdings nicht befriedigend, denn sonst gäbe es die Eingabe ja nicht. Ich hoffe daher sehr, dass es zu einer zeitnahen Stellungnahme der Verwaltung kommt.

Ich vermute, dass die Bezirksvertretung Nippes zuständig ist, da der fragliche Bereich im Bezirk Nippes liegt. Aber der „Rheinradweg" ist sehr beliebt und führt von Andermatt bis Amsterdam. Also überschreitet er den Stadtbezirk Nippes nicht nur im Stadtgebiet und weit darüber hinaus. Also ergibt sich ein erheblicher Teil der Problematik genau daraus, dass er derartig belebt ist.

Bitte senden Sie eine Bestätigung des Eingangs der Eingabe nicht nur an
sondern auch an mich, da ich mit den o. a. Senioren im Austausch stehe.

Mit freundlichen Grüßen

(Seniorenvertreter Köln-Nippes)

Köln-Riehl 07.12.2017

Antrag nach § 24 GO NRW: Aufteilung der Fußgänger- und Fahrrad-Rennstrecke am Niederländer Ufer

Der Beschwerdeausschuss der Stadt Köln bzw. die Bezirksvertretung Köln -Nippes möge beschließen:

Die Verwaltung wird damit beauftragt, den in beiden Richtungen gemeinsamen Weg (Niederländer Ufer vom Colonia-Haus [An der Schanz 2] in nördlicher Richtung) Fußgängerinnen und Fußgänger und für Radfahrer Radfahrerinnen so umzugestalten, dass es zwei optisch klar getrennte Bereiche gibt.

Begründung:

Gerade wir Seniorinnen und Senioren fühlen uns am Niederländer Ufer unsicher und gefährdet. Laut der offiziellen Homepage der Stadt Köln ist Radfahrern dieser Bereich als Teil des internationalen Radfernwegs, der „Rheinradweg", hoch im Kurs, nur bei Fußgängerinnen und Fußgängern sehr oft gerade nicht.
Leider blieben entsprechende Bemühungen vom Seniorenvertreter
vergeblich. Da soll nunmehr der Weg eines Antrags nach § 24 GO NRW beschritten werden

hat am 8. Mai 2017 morgens an das Amt für Straßenverkehrstechnik geschrieben:

„Ich wende mich als gewählter Seniorenvertreter, Köln-Nippes, an Sie, da Herr Lachmann mich an Sie verwiesen hat.
Ich bin von Senioren der Sozial-Betriebe-Köln (SBK) angesprochen worden, die gerne am Niederländer Ufer spazieren gehen; denn die SBK liegt ja auch ganz in der Nähe und das ist ja eigentlich ein idealer Ort dafür.
Der gemeinsame Weg ist für Radfahrer beidseitig geöffnet. Und er wird rege genutzt, was auch für die Fußgänger gilt. Daraus entstehen auf der anderen Seite aber auch Probleme, da der Weg in gesamter Breite von beiden Seiten gemeinsam genutzt wird.
Einige Radfahrer halten sich aber nicht an ein vorsichtiges Fahren, was die Senioren bei mir beklagen. Diese – fast – gerade Strecke lädt dazu geradezu ein. Besonders genutzt ist der Bereich zwischen dem AXA-Hochhaus und der Mülheimer Brücke, was man bei einer Priorisierung ins Auge fassen könnte.
Denn es kommen ja die Fahrradfahrer nicht nur von vorne, sondern – für diese Menschen überraschend – auch von hinten.
Neben dem asphaltiertem Weg gibt es zwar an einigen Stellen Trampelpfade, die auf für die Benutzung mit Rollatoren nicht geeignet sind und die bei Regen Pfützen bilden.
Ich habe mich am letzten Sonntagnachmittag von der Situation überzeugen können.

Meine Frage ist nun, ob man nicht hier Abhilfe treffen könnte, dass es eine Ordnung dort gibt, sodass beide Bereiche durch eine Markierung getrennt werden könnten, wobei auf dem Fahrradstreifen ja Markierungen aufgebracht werden könnten."

Am **selben Tag noch – also ohne weitere Prüfung** - hat das **Amt für Straßenverkehrstechnik** dem Seniorenvertreter zurückgeschrieben:
„Ihre Eingabe wurde zuständigkeitshalber an mich weitergeleitet. Der Rad- und Gehweg entlang des Riehler Rheinufers wurde vor einigen Monaten umfassend saniert. Weitere Maßnahmen sind hier derzeit nicht geplant.
Über die geschilderte Situation der Senioren und mangelnde Rücksichtnahme durch einzelne Radfahrer informiere ich aber gerne die Polizei Köln als zuständige Behörde für die Überwachung des fließenden Verkehrs und bitte im Rahmen der personellen Möglichkeiten um Überwachung durch sog. Fahrradstreifenpolizisten."

<u>Auch die Presse hat sich dieses Problems angenommen:</u>

Markierung für mehr Sicherheit. Am Rheinufer-Weg kommen sich Fußgänger und Radler in die Quere, in: Nippes-Magazin Heft 3 2017, S. 29

Viel Betrieb herrscht auf der Rheinufer-Promenade, die unter anderem Riehl und Niehl mit der City verbindet. Gefährliche Situationen zwischen Radlern und Fußgängern sind nicht selten, vor allem am Wochenende. Helfen könnte die Markierung von separaten Spuren. In weiten Teilen unter Baumkronen gelegen, mit traumhaften Blicken auf den Rhein, immer geradeaus und komplett autofrei: Um vom Kölner Norden per Fahrrad zur Altstadt und weiter bis nach Rodenkirchen zu gelangen, ist die Rheinufer-Promenade die allererste Wahl; auch ein beliebter, überörtlicher Radwanderweg führt dort entlang. Dementsprechend voll ist es gerade auch am Wochenende, wenn zusätzlich viele Spaziergänger unterwegs sind. Die Promenade ist als kombinierter Fuß- und Radweg ausgewiesen; beide Gruppen müssen sich den Weg auf kompletter Breite teilen. Seniorenvertreter Herbert Clasen schlägt vor, das zu ändern. Es wäre für alle sicherer, wenn es einen getrennten, markierten Fußgänger- sowie Radfahrer-Bereich gäbe. „Senioren, die vom SBK-Gelände kommen, das nur fünf bis sieben Minuten zu Fuß entfernt liegt, klagen über Gefahren, aber natürlich ist das Thema nicht nur für Senioren relevant. Fußgänger bekommen dauernd Gegenverkehr und müssen auch auf Radler achten, die von hinten kommen." Von den rund 3,40 Meter breiten Weg könne man 1,50 Meter für Fußgänger reservieren. Auch Wolfgang Kissenbeck vom ADFC Köln steht der Idee positiv gegenüber. „Wenn viel Betrieb herrscht, sollte man den Weg aufteilen. Am Rheinufer ist er auch breit genug." Beispiele hierfür gebe es auch aus anderen Städten. Beim Amt für Straßen und Verkehrstechnik bewertet man den Vorschlag allerdings zurückhaltend. „Der Rad- und Gehweg entlang des Riehler Rheinufers wurde vor einigen Monaten umfassend saniert. Weitere Maßnahmen sind hier derzeit nicht geplant", heißt es in einer Stellungnahme. Man wolle aber aufgrund der Anregung die Polizei informieren, dass sie regelmäßig die Situation

kontrollieren möge, etwa durch Polizisten auf Fahrradstreife. „Das halte ich für absurd. Dafür fehlt der Polizei an allen Ecken und Enden Zeit und Personal", kritisiert Clasen.
Foto: Biber Happe **bes**

Es ist nicht nachvollziehbar, dass das Amt für Straßenverkehrstechnik stur bleibt und diese Maßnahme sogar noch in einer Vorlage (Maßnahmen zur Förderung des Radverkehrs in Köln 2016 – Vorlagen-Nr. 2653 / 2017) vom 29.9.2017 auf S. 19 für die Bezirksvertretungen und den Verkehrsausschuss als modellhaftes Projekt ausdrücklich benennt. Interessanterweise zeigt das beigefügte Foto lediglich einen einzigen Radfahrer ganz im Hintergrund und keinen einzigen Fußgänger.

Die ADAC-Untersuchung spricht in diesem Zusammenhang Bände!

Tobias Christ: Voll, voller,. Köln. Der ADAC hat Verkehrsteilnehmer in 15 Städten nach ihrer Zufriedenheit gefragt – Köln auf dem letzten Platz –Exorbitante Parkgebühren, in: KStA 30.11.2017 (...)

Das Gesamt-Ergebnis

Keine der untersuchten Städte erzielte ein schlechteres Ergebnis als Köln. Unterm Strich kommt Köln auf acht Gesamtpunkte, Umfrage-Sieger Dresden hingegen kommt auf 30 Punkte. Im mittleren und unteren Feld landen die übrigen untersuchten nordrhein-westfälischen Großstädte Dortmund (20 Punkte), Düsseldorf (17), Essen (16) und Duisburg (9). Besonders schlecht schnitt Köln mit minus zwölf Punkten bei dem Pkw-Verkehr ab, gefolgt vom Radverkehr (6), dem ÖPNV (16) und der Situation für Fußgänger (24). (...)**Der Radverkehr** Die meisten Radfahrer stellen dem Verhalten anderer Radfahrer die schlechtesten Noten aus (-12 Punkte), gefolgt vom Zustand der Radwege (-11), positive Noten erzielte die Kategorie „Zuverlässigkeit, mit der man ein Ziel in der geplanten Zeit erreicht" (28) und die Direktheit der Wege (25). Noch schlechter fühlen sich die Radfahrer nur in Berlin und Duisburg, die Leipziger radeln offensichtlich am liebsten durch ihre Stadt, hier gab es mit 29 Punkten das beste Radfahrer-Ergebnis. (...)

Die Fußgänger Im Kölner Mobilitäts-Mix fühlen sich die Fußgänger definitiv am wohlsten. Diese Kategorie erntete mit 24 Punkten die besten Zufriedenheits-Werte. Allerdings funktioniert es in allen anderen 14 Großstädten offenbar noch besser. Die Gesamtsieger- Stadt Dresden etwa vereint 44 Punkte in diesem Bereich. Am schlechtesten bewerteten die Kölner Fußgänger das Verhalten der Radfahrer (-29) und die Anzahl der Sitzmöglichkeiten entlang der Gehwege (-17). Verhältnismäßig gut dagegen schnitten die Direktheit der Wege (42) und das Angebot an gesicherten Überquerungsmöglichkeiten ab (35). (...)